
Fachtagung Armutsbekämpfung durch Schuldenprävention

NIEDRIGEINKOMMEN UND VERSCHULDUNG ALS ARMUTSRISIKO FÜR FAMILIENHAUSHALTE?

Dr. Heide Preuße

Gliederung

1. Forschungsinteresse an Verschuldung
2. Datengrundlage der Untersuchung
3. Ergebnisse zur Verschuldung von Familienhaushalten und in Abhängigkeit von der Einkommenshöhe
4. Risiken für das Haushaltsbudget
5. Aufgaben präventiver Bildungs- und Beratungsangebote

1. Forschungsinteresse an Verschuldung (1)

Bekannte Hauptauslöser:

- Einkommensarmut
- Lebensereignisse

Verschuldung



Überschuldung

1. Forschungsinteresse an Verschuldung (1)

Bekannte Hauptauslöser:

- Einkommensarmut
- Lebensereignisse



Niedrigeinkommen und
Haushaltstyp „Familie“
als Risikofaktoren?

1. Forschungsinteresse an Verschuldung (2)

- Konkrete Fragestellungen
 - Sind Haushalte mit Niedrigeinkommen häufiger und höher verschuldet?
 - Ist die Gruppe der Familien häufiger/höher verschuldet?
 - Hat die Verschuldung Auswirkungen auf andere Ausgabenbereiche?
- Indikatoren
 - Besitz von Krediten
 - Höhe der monatlichen Rate(n)
 - Anteil Ratenzahlungen am verfügbaren Einkommen

2. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) als Datengrundlage: Allgemeine Merkmale

- Beste verfügbare Datenquelle zu Haushaltsfinanzen
- seit 1962/63 alle fünf Jahre durchgeführt, letztmalig 2013
- Teilnahme von ca. 60.000 Haushalten auf freiwilliger Basis, Repräsentativität durch Erfüllen bestimmter Quoten bei den teilnehmenden Haushalten
- Anfangsinterview zu Personen, Wohnsituation, langlebigen Gebrauchsgütern, Vermögen und Schulden
- Haushaltsbuch über alle Einnahmen und Ausgaben (3 Monate)

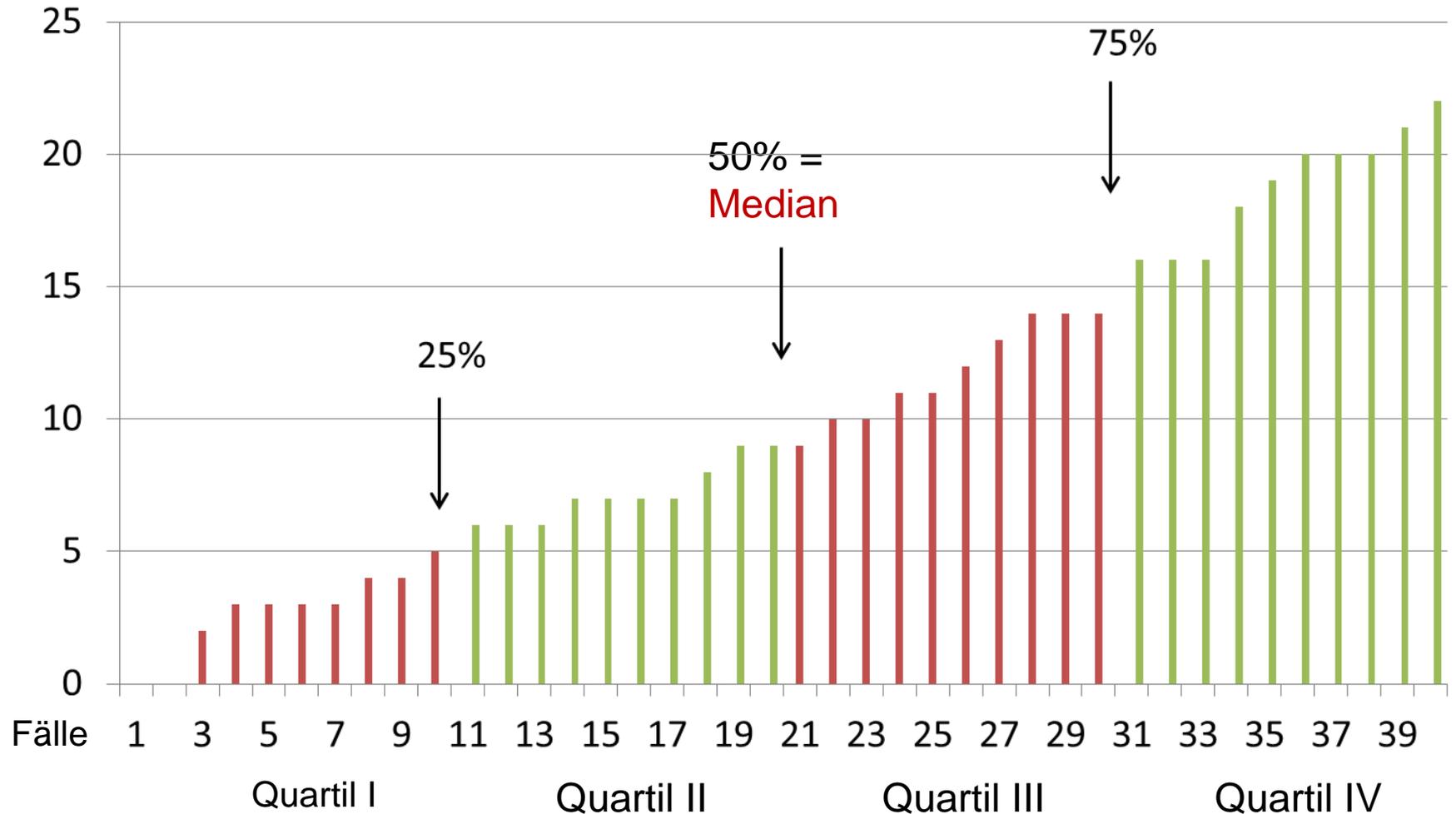
2. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe als Datengrundlage: Datenaufbereitung (1)

– Haushaltstypen

- Alleinlebende Frau
- Alleinlebender Mann
- Paar ohne Kinder
- Paar mit
 - 1 Kind
 - 2 Kindern
 - 3 und mehr Kindern
- Alleinerziehende/r mit
 - 1 Kind
 - 2 und mehr Kindern

Familientypen

2. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe als Datengrundlage: Datenaufbereitung (2)



2. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe als Datengrundlage: Datenaufbereitung (3)

- 4 Einkommensquartile für jeden Haushaltstyp (ALGII-Empfänger sind im I. Quartil enthalten)
- Beispiele:

Einkommens-Quartil	Paarhaushalt mit 1 Kind von 6-12 Jahren	Alleinerziehende/r mit 1 Kind von 6-12 Jahren
I	unter 2828 €	unter 1465 €
II	2828 bis 3650 €	1465 bis 1968 €
III	3650 bis 5024 €	1968 bis 2742 €
IV	5024 € und mehr	2742 € und mehr

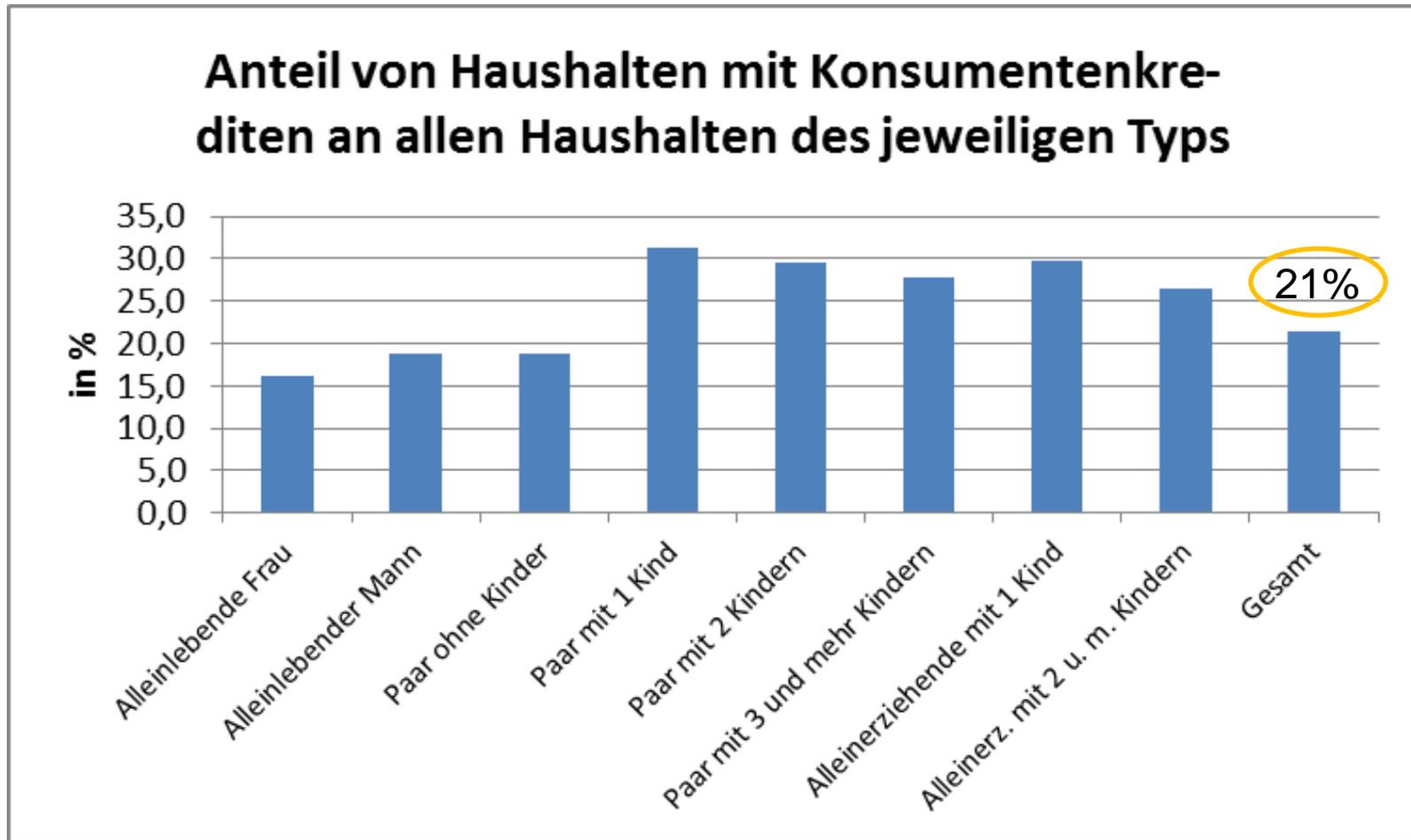
- Einkommensquartil I = Niedrigeinkommen

3. Ergebnisse zur Verschuldung von Familienhaushalten: Eckdaten zu Krediten

Kreditart	Besitz der Kreditart (in %)
Konsumentenkredit	21
Dispokredit aus Vorjahr	26
Ausbildungskredit	6
Sonst. Verbindlichkeiten	12
	Zins und Tilgung (€ pro Monat)
Konsumentenkredit	184
Immobilienkredit	592

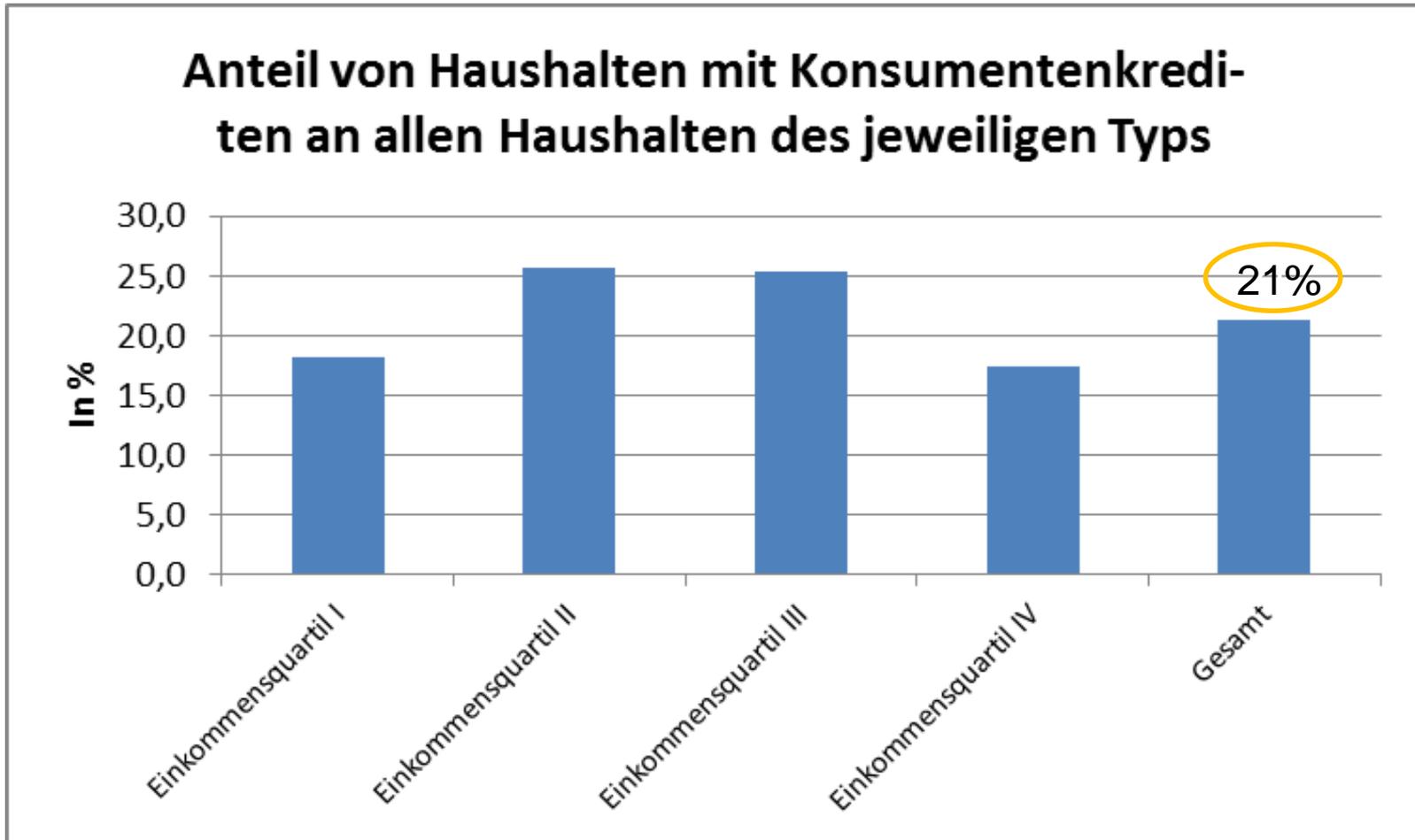
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 / eigene Berechnungen

3. Ergebnisse zur Verschuldung von Familienhaushalten: Ratenkredite nach Haushaltstyp



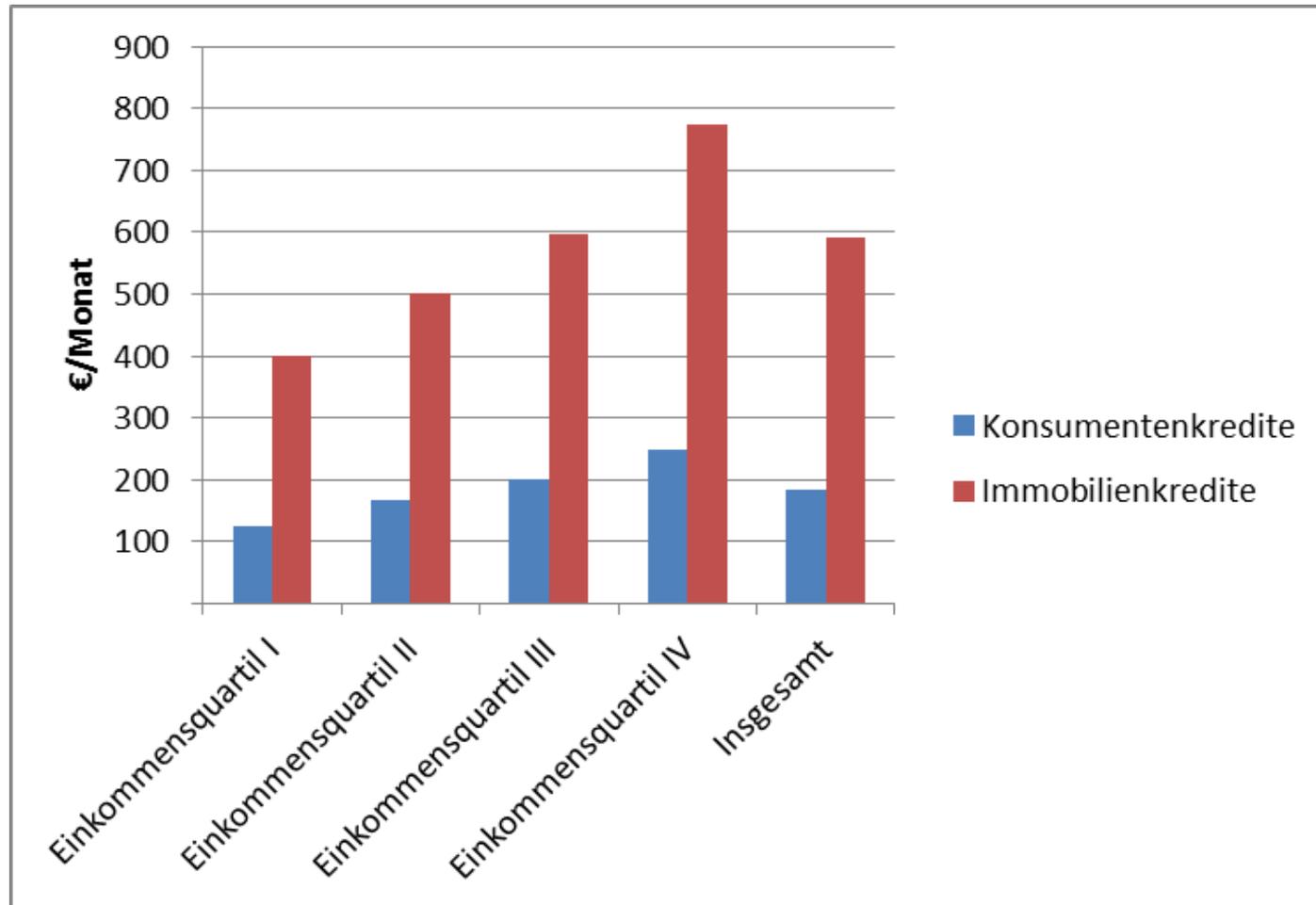
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 / eigene Berechnungen

3. Ergebnisse zur Verschuldung von Familienhaushalten: Ratenkredite nach Einkommensquartil



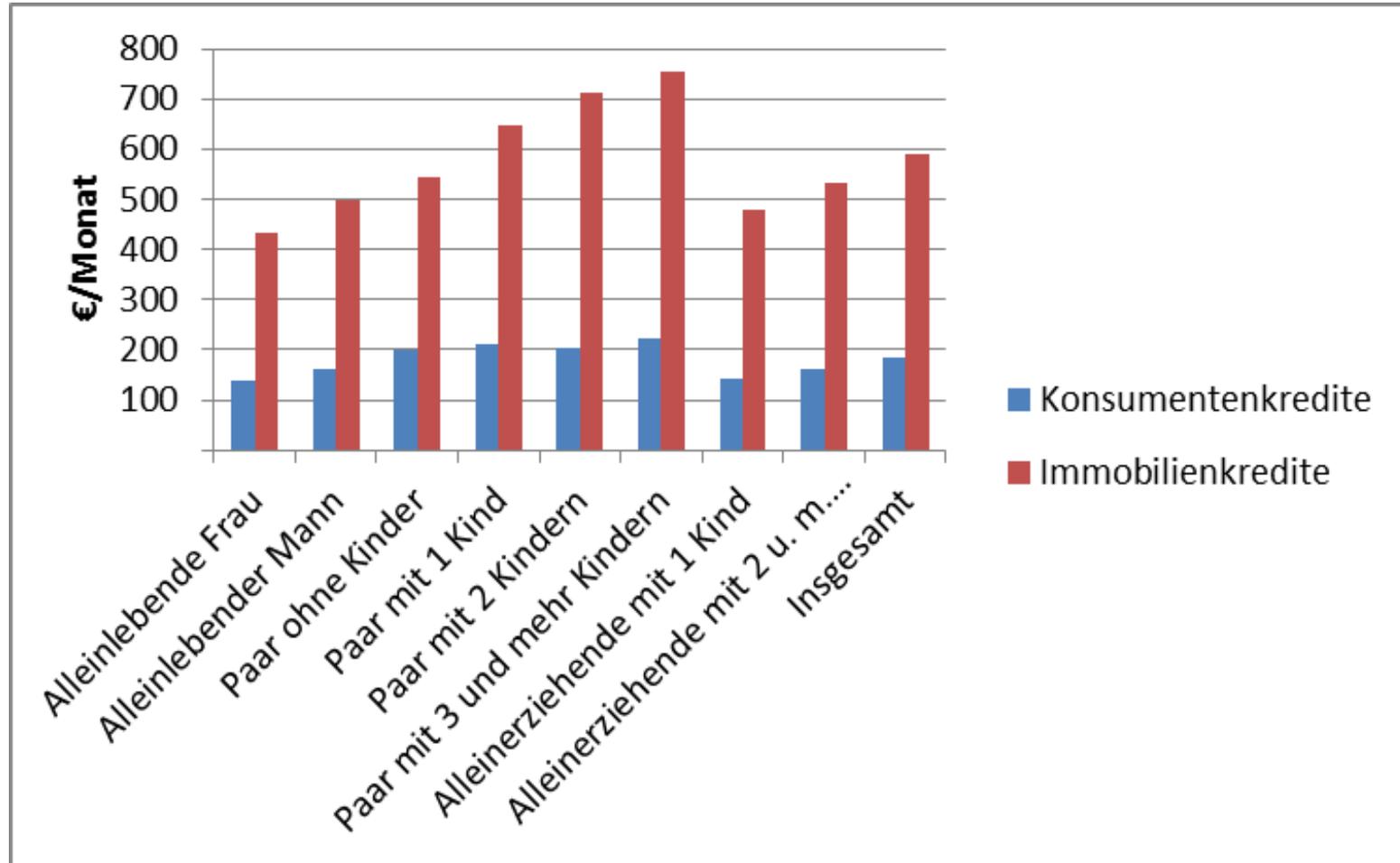
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 / eigene Berechnungen

3. Ergebnisse zur Verschuldung von Familienhaushalten: Höhe monatlicher Raten (1)



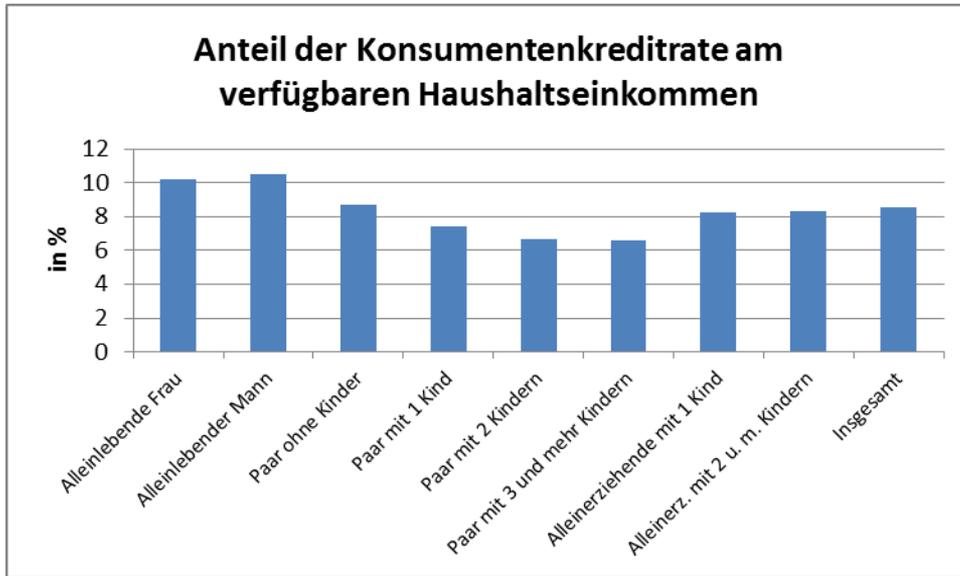
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 / eigene Berechnungen

3. Ergebnisse zur Verschuldung von Familienhaushalten: Höhe monatlicher Raten (2)

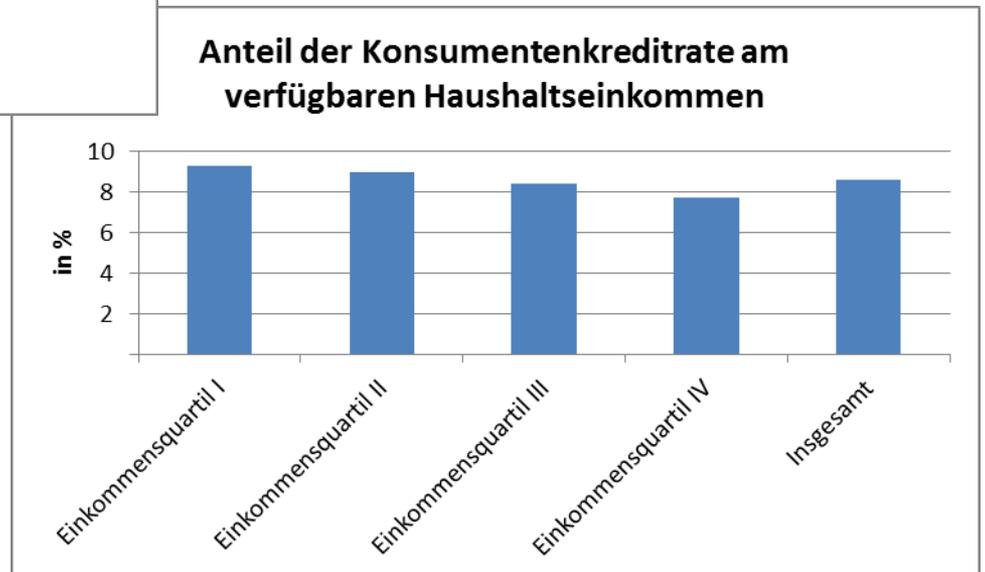


Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 / eigene Berechnungen

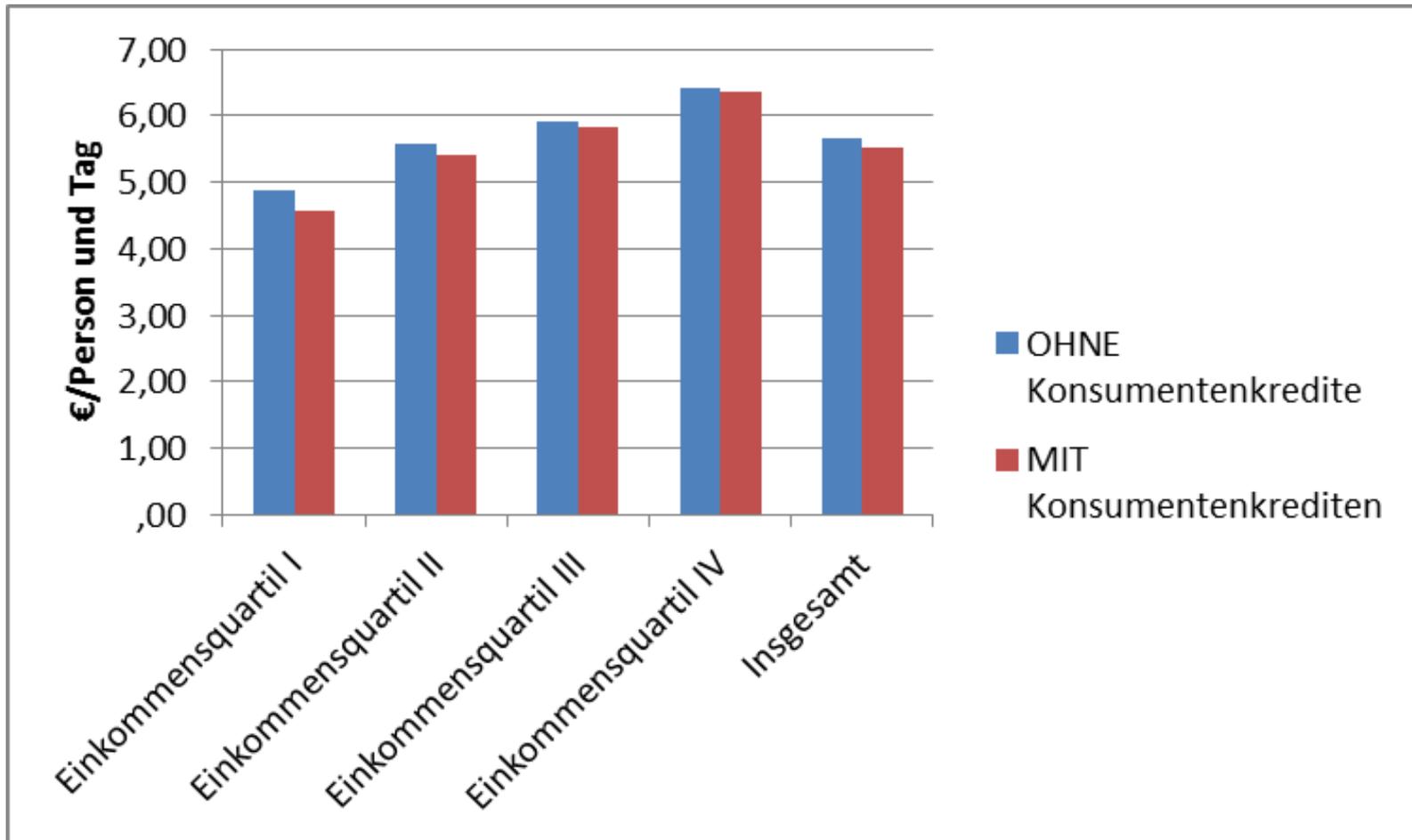
3. Ergebnisse zur Verschuldung von Familienhaushalten: Anteil Kreditrate am Einkommen



Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 / eigene Berechnungen



3. Ergebnisse zur Verschuldung von Familienhaushalten: Einfluss auf Ernährungsausgaben



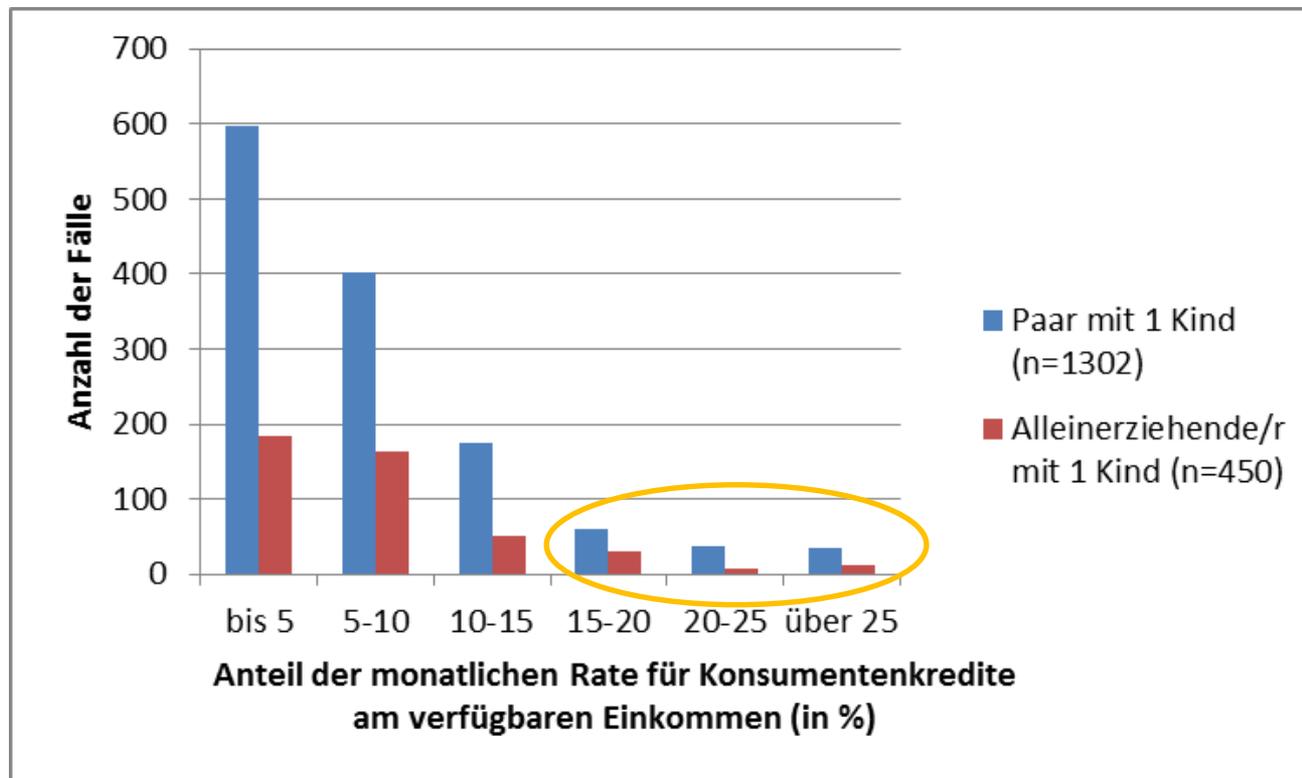
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 / eigene Berechnungen

4. Risiken für das Haushaltsbudget: Bezug auf statistischen Durchschnitt

- Niedrigeinkommensbezieher ohne besondere Risiken
 - Verschuldung dem Einkommen angepasst
 - Verschuldungshäufigkeit und Ratenhöhe unauffällig
 - Anteil Kreditrate am Einkommen etwas erhöht
- Familien im Vergleich zu Haushalten ohne Kinder
 - höhere Betroffenheiten und Raten
 - Anteil Kreditrate am Einkommen unterdurchschnittlich
 - Unterschiede zwischen Paar- und Alleinerziehenden-Hh.
- Fazit: Weder Niedrigeinkommen noch Verschuldung ist per se ein Armutsrisiko

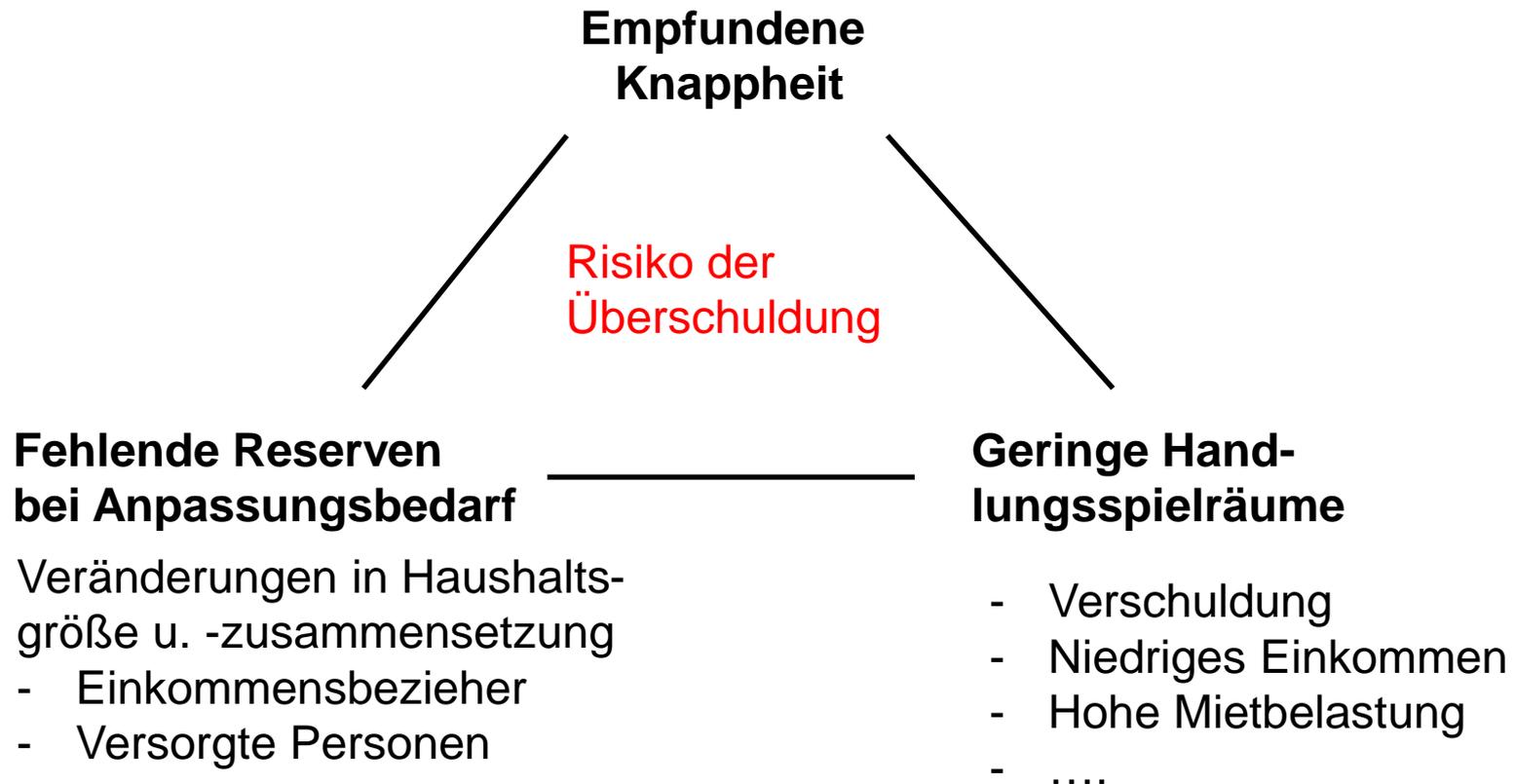
4. Risiken für das Haushaltsbudget: Individuelle Situation und Entwicklung

- Aber: Streuungen um die Mittelwerte als Ausdruck unterschiedlichen individuellen Handelns



Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 / eigene Berechnungen

4. Risiken für das Haushaltsbudget: Hindernisse bei der Bewältigung finanzieller Probleme

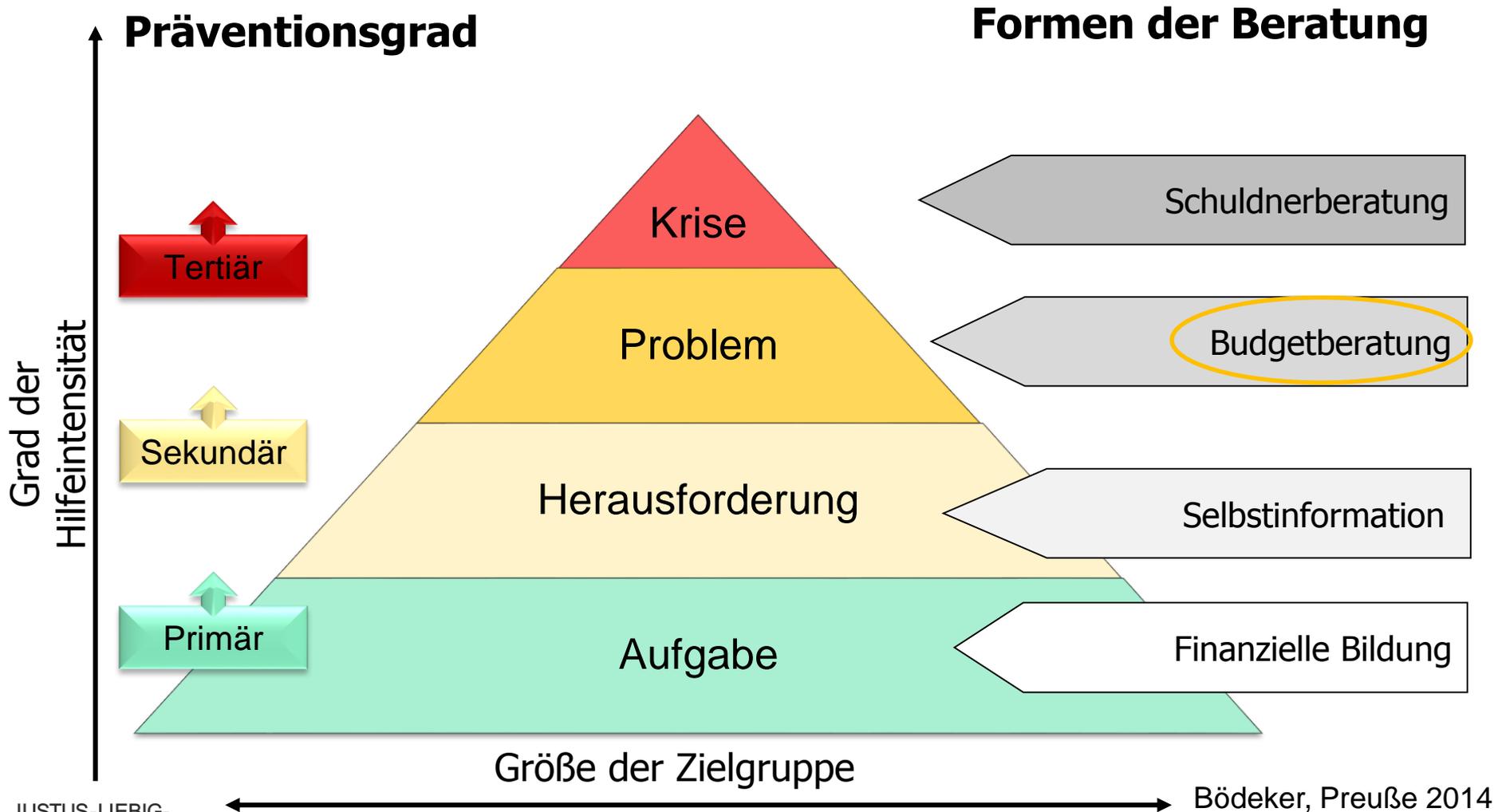


4. Risiken für das Haushaltsbudget: Empfundene Knappheit

Psychologische Folgen empfundener Knappheit (Mullainathan, Shafir 2013)

- Knappheitsfalle: Konzentration auf das Hauptproblem, Ineffizienz in anderen Bereichen
- Verlust von Fähigkeiten zur Problemlösung („Bandbreite“): Handlungen werden impulsiver und weniger durch kognitive Fähigkeiten beherrscht
- Misslingen von Bewältigungsstrategien: Problem wird durch eigenes Verhalten immer komplexer
- Bedarf an professioneller Hilfe: Gewinnung von Abstand, kurzfristig wirksame Handlungsalternativen aufzeigen

5. Präventive Bildungs- und Beratungsangebote



5. Präventive Bildungs- und Beratungsangebote

Aufgaben präventiver Bildungs- und Beratungsangebote zur Vermeidung von Knappheitsfällen

- Ansatz am Haushaltsbudget
- Bewusstsein für Einkommen als begrenzte Ressource
- Reflexion von Bedarfen
- Vorbereitung absehbarer Veränderungen von Einnahmen und Ausgaben
- Reserven für unerwartete Ereignisse
- Kredite als Vorgriff auf zukünftige Einkommen auffassen, die Handlungsspielräume reduzieren